



Der Schwerlastkran Wotan kommt beim Kesselbau im Gemeinschafts-Müllheizkraftwerk Ludwigshafen erstmals zum Einsatz.

BILDER: CHRISTOPH BLÜTHNER

**Müllheizkraftwerk:** Schwerlastkran in den kommenden drei Jahren bei Modernisierung im Einsatz / Neuer Kessel Ende 2022 in Betrieb

## 23 Tonnen für Wotan ein Klacks

Von Julian Eistetter

**Ludwigshafen.** Er ist knallrot, ausgereckt bis zu 95 Meter hoch und kann tonnenschwere Lasten heben: Seit Mitte vergangener Woche ragt der Schwerlast-Montagekran Wotan über dem Gemeinschafts-Müllheizkraftwerk Ludwigshafen (GML) empor und zieht lediglich gegen den 125 Meter hohen Kamin den kürzeren. Mit seinen Ausmaßen ist das gigantische Gerät schon von weitem zu sehen. „In den kommenden drei Jahren wird Wotan ein zusätzliches Wahrzeichen für Ludwigshafen sein“, sagt GML-Geschäftsführer Thomas Grommes bei einem Besuch vor Ort. Bis Ende 2024 wird der Schwerlastkran nämlich maßgeblich in das Modernisierungsprojekt IGNIS eingebunden sein, bei dem das Müllheizkraftwerk für mehr als 100 Millionen Euro für die Zukunft fit gemacht wird.

### Gehäuse aus Stahlbeton

IGNIS ist lateinisch für „Feuer“, das wesentliche Element der Müllverbrennung. In den kommenden Jahren werden zwei der drei vorhandenen Müllkessel ersetzt, der dritte ertüchtigt und erweitert. Vor vier Jahren hat das Projekt begonnen. „Jetzt ist Halbzeit“, sagt Grommes mit Blick auf die noch ausstehenden Arbeiten.

In den vergangenen Monaten wurde auf der rückwärtigen Seite des



GML-Geschäftsführer Thomas Grommes steht neben einem sieben Tonnen schweren Teil einer Rauchgasleitung, das Wotan gleich an den Haken nimmt.

Müllheizkraftwerks, unmittelbar neben den Schienen der Deutschen Bahn, ein neues, 40 Meter hohes Kesselhaus aus Stahlbeton in die Höhe gezogen. Eigentlich ist dieses Material unüblich für Kesselhäuser, doch hier sei dem Wunsch der Deutschen Bahn als Nachbarin entsprochen worden. Denn nach einem Großbrand vor mehr als zehn Jahren musste der Zugverkehr auf der Strecke zwischen Hauptbahnhof und Oggersheim für mehrere Wochen eingestellt werden. „Was jetzt in dem Kesselhaus passiert, bleibt auch dort“, beteuert Grommes ein hohes Maß an Sicherheit.

Seit Mittwoch hebt Wotan, eine Spezialanfertigung der BBL Baumaschinen GmbH aus Friedrichsthal

im Saarland, die ersten Teile für den Kesselbau in das Kesselhaus. Allein der Mast des Krans ist 40 Meter hoch, der Ausleger mit 55 Metern sogar noch einmal länger. „Das ist auch erforderlich, denn der Kran muss tonnenschwere Teile in einer Entfernung von 40 Metern runterlassen“, sagt Grommes.

### 150 Lkw-Lieferungen

Für die nötige Stabilität sorgen ein 200 Tonnen schweres Fundament, auf das Wotan montiert wurde, sowie Gegengewichte von mehr als 90 Tonnen. „Der größte Brocken, den Wotan einheben muss, ist die sogenannte Kesseltrommel mit einem Gewicht von 23 Tonnen“, verdeutlicht der 59-Jährige die Dimensio-

nen. Diese müsse am Stück eingebaut werden, da er nicht im Kesselhaus verschweißt werden könne. Einen Druck von 42 bar muss der Müllkessel im Betrieb aushalten. Dieser wird voraussichtlich im September 2022 aufgenommen, so der Geschäftsführer. Denn wenn Müllkessel, Gitterrostbühnen, Aufzüge und Dachkonstruktion fertiggestellt sind, müssen noch Tausende Messpunkte und Kabel installiert werden.

Ist der neue Müllkessel Nummer 4 dann in Betrieb, wird der bestehende Kessel 1 abgeschaltet und rückgebaut. Dort wird dann bis Ende 2024 der neue Müllkessel 5 errichtet, nach dessen Inbetriebnahme wiederum der bestehende Kessel 2 abgeschaltet wird.

Rund 100 Meter entfernt von Wotan liegt derzeit ein gigantisches dreidimensionales Puzzle. Dort werden alle Einzelteile für den Kessel angeliefert. Die Fertigung erfolgt in Polen, mindestens 150 Lkw-Ladungen sind erforderlich, um alles zur Anlage in der Bürgermeister-Grünzweig-Straße zu bringen. Allein für die dreijährige Anmietung von Wotan zahlt die GML GmbH indes mehr als eine Million Euro. In Spitzenzeiten sind bis zu 100 Arbeiter am Kesselbau beteiligt. Die Verbrennungsleistung soll sich nach Abschluss des Modernisierungsprojekts um zehn Prozent verbessern. Auf die Emissionssituation wird sich dies jedoch nicht negativ auswirken.